

---

# Pädagogische Konzeption



Schulstraße 7

35080 Bad Endbach-Wommelshausen

Tel.: 02776/6351

Fax: 02776/913360

E-Mail: [kita.wommelshausen@kize-weisser-stein.de](mailto:kita.wommelshausen@kize-weisser-stein.de)

**Kinderzentrum Weißer Stein**

**Marburg-Wehrda e.V.**

[www.kize-weisser-stein.de](http://www.kize-weisser-stein.de)

# GLIEDERUNG DER KONZEPTION

Wir stellen uns vor

Wichtige Informationen auf einen Blick

Gesetzliche Grundlagen

Das Bild vom Kind

Rolle der pädagogischen Fachkraft

Alltag und deren Umsetzung in unserer Kindertagesstätte

Bildung - Basiskompetenzen des hessischen Bildungsplanes und deren Umsetzung in unserer Einrichtung

Projektarbeit

Sprache

Tagesablauf/ wöchentliche Aktivitäten/ Kindergeburtstag

Öffentlichkeitsarbeit

Partizipation/ Elternarbeit

Beschwerdemanagement

Kinderschutz bei Gefährdung des Kindeswohls

Qualitätssicherung

# WIR STELLEN UNS VOR

## TRÄGER

Unser Träger ist das Kinderzentrum „Weißer Stein“ Marburg-Wehrda e.V. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Er hat z.Z. die Trägerschaft für 11 Kindertagesstätten in denen behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam betreut werden.

Der Verein hat auch die Trägerschaft für die interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstelle in Marburg- Biedenkopf und für die präventive Beratung Null bis Sechs und Starkids.

## HÄUSER ZUM LEBEN – ALLE UNTER EINEM DACH



## EINRICHTUNG

Die Kindertagesstätte „Sonnenschein“ in Wommelshausen besteht seit 1992. Wir können in unserer Einrichtung bis zu 40 Kinder ab dem 2. Lebensjahr betreuen. Vorrang bei der Platzvergabe haben immer die Kinder von 3-6 Jahren. Es gibt zwei altersübergreifende Gruppen mit Mittagsversorgung. Der Ortsteil Wommelshausen gehört zur Großgemeinde Bad Endbach.

# Wichtige Informationen auf einen Blick

## Aufnahme in die Einrichtung

Kinder im Alter von 2-6 Jahren werden entsprechend der Kindertagesstätten Ordnung in die Einrichtung aufgenommen. Kinder des Ortteiles Wommelshausen werden bevorzugt aufgenommen werden.

## Öffnungszeiten

7.30 -16.00 Uhr

Die Kinder werden entsprechend der Module, die die Eltern im Betreuungsvertrag festlegen, betreut.

Für einen geregelten Tagesablauf sollen alle Kinder bis 9.00 Uhr in der Einrichtung sein.

In der Zeit von 12.30 – 13.30 Uhr nehmen wir das Mittagessen ein und es findet eine Ruhephase statt.

Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, müssen in der Zeit von 12.00-12.30 Uhr abgeholt werden. Die Abholzeit am Nachmittag ist bei Modul B von 13.30-14.00 Uhr und bei Modul C von 13.30-16.00 Uhr. Bei der Abholung ist zu beachten, dass Geschwisterkinder nur ab 12. Jahren berechtigt sind und wenn diese in der Abholliste eingetragen sind.

Wir erwarten ein pünktliches Abholen der Kinder.

**Um 16.00 Uhr schließt die Einrichtung!**

## Ferien und Schließungstage

Die Kindertagesstätte ist an 25 Werktagen im Jahr geschlossen. Dazu zählen drei Wochen Sommerferien (3-5 Woche der Schulferien), zwischen Weihnachten und Neujahr, einzelne Tage für Fortbildungen der Mitarbeiter, Konzeptionstage, Betriebsausflug etc.

Die genauen Termine werden auf unserer Homepage und in Elternbriefen bzw. Aushängen bekannt gegeben.



## Mittagessen und Getränke

Alle Kinder können den ganzen Tag über zwischen Tee und Wasser wählen. Das Getränkegeld und Essensgeld wird immer monatlich bei den Kindergartengebühren mit abgebucht. Essensgeld immer rückwirkend.

Die Eltern legen die Tage für das Mittagessen bei den Modulen B und C fest. Sie müssen spätestens Freitagvormittag für die nächste Woche in den Gruppen gemeldet sein.

Bei Krankheit ist eine Essensabmeldung an diesem Tag noch bis 8.00 Uhr möglich, ansonsten wird das Essen berechnet.

## Sicherheit

Unser Aussengelände ist durch einen Zaun gesichert.

Der elektrische Türöffner an der Zwischentür ist nur von den Erwachsenen zu betätigen. Jeder sollte mit darauf achten, dass nur sein Kind den Kindergarten verlässt.

Nach Absprache mit den Erzieherinnen ist es auch möglich, dass einzelne Kinder auf das Aussengelände gehen dürfen. Die Einhaltung der klaren Regeln ist Grundvoraussetzung dazu.

### REGELN FÜR DEN ABLAUF UND DIE SICHERHEIT IM KINDERGARTEN

- Kinder müssen bis 9.00 Uhr im Kindergarten sein und pünktlich zu den Abholzeiten abgeholt werden.
- Wir begrüßen uns gegenseitig und wir nehmen die Kinder an den Gruppentüren nach Bedarf die Kinder in Empfang. Beim Verlassen der Kita sind die Eltern verantwortlich für das Abmelden.
- Wir gehen bei j e d e m Wetter raus und brauchen dazu wetterentsprechende Kleidung.
- Mitgebrachte Spielsachen werden in den Gruppen gezeigt und anschließend in das Fach gelegt. Die Kita übernimmt für diese Spielsachen keine Haftung!
- Laufen o h n e Schuhe ist auf dem gesamten Gelände erlaubt.
- Das An- und Ausziehen von Kleidungsstücken bei Wärme und Kälte entscheiden die Kinder mit.
- 3 Kinder der Regenbogengruppe dürfen allein auf das Außengelände und bleiben im Sichtbereich der Fenster.
- Erst ab dem 12. Lebensjahr dürfen Geschwisterkinder andere Kinder abholen, wenn sie zuvor in der Abholliste eingetragen wurden..
- Die Gruppen behalten sich vor, spontan auch nachmittags das Gebäude zu verlassen oder den Turnraum zu nutzen. Eine Information hängt dann an der Haustür.

## Was brauchen die Kinder im Kindergarten?

- Kindertasche mit Box für Frühstück und Nachmittagssnack (beschriftet)
- Hausschuhe (beschriftet)
- Gummistiefel (beschriftet)
- Matschhose und Regenjacke (beschriftet und eventuell auch gefüttert)
- Beutel mit Wechselwäsche (beschriftet)
- Turnbeutel (Turnschuhe, T-Shirt, Turnhose – beschriftet)
- Jedes Kind braucht einen Ordner mit 20 Klarsichthüllen (die ersten Blätter über die Familie gestalten die Eltern) – das erleichtert auch die Eingewöhnung
- Zurzeit beträgt der Jahresbeitrag 10€ für gemeinsames Frühstück, Geburtstags-/Weihnachtsgeschenk und Fotos. Bezahlt wird das immer zu Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres in den einzelnen Gruppen.

## Eingewöhnung

### **ANFANG GUT, (FAST) ALLES GUT**

Der Übergang von der Familie in die noch unbekannte Kindertagesstätte bedeutet im Leben eines jeden Kindes eine große Herausforderung. Es muss sich an eine neue Umgebung anpassen und eine Beziehung zu fremden Personen aufbauen.

In der Anfangszeit in unserer Kindertagesstätte ist das Kind mit unbekanntem Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, veränderte Tagesabläufe und die tägliche Trennung von den Eltern gewöhnen.

Die Eingewöhnung ist ein höchst sensibler Prozess. Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell und gehen dabei ganz individuell auf jedes Kind ein. Das Personal trifft aus pädagogischen Gesichtspunkten heraus dementsprechende Absprachen mit den Eltern.

Wir benötigen kein Kind zum Bleiben. Wenn Kinder noch keine Einrichtung besucht haben, läuft diese entsprechend des Eingewöhnungsmodells ab.8 (Siehe Flyer)

Die Erzieherinnen in den Gruppen legen für jedes Kind individuell nach pädagogischem Ermessen und dem Entwicklungsstand des Kindes die Zeiten in der Kindertagesstätte während der Eingewöhnungszeit fest.

Was erleichtert den Kindern die Eingewöhnung?

- die sichere Basis mit den Bezugspersonen

- Vertrauen „Ich werde immer wieder abgeholt!“
- Vertrautes von zuhause kann mitgebracht werden z.B. ein Kuscheltier, Schmusetuch in der Anfangszeit.
- sensibles Gewöhnen an die neuen Bezugspersonen
- täglich wiederkehrende Rituale
- kurze Verabschiedungen
- Absprachen zwischen Eltern und Erzieherinnen
- Fotos von zuhause in der Entwicklungsmappe
- Jederzeit die Erreichbarkeit der Sorgeberechtigten

## Team

Zum Team gehören pädagogische Fachkräfte, FSJ, sowie Praktikanten und eine Küchenkraft. Geführt wird das Team von einer Leitungskraft.

Um die Arbeit koordinieren zu können, finden in der Einrichtung wöchentliche Dienstbesprechungen statt. Der Einsatz der Mitarbeiterinnen wird in einem Dienstplan geregelt. Alle Mitarbeiterinnen in ihrer Unterschiedlichkeit arbeiten auf der Grundlage von pädagogischen Zielen, die gemeinsam in unserer Konzeption festgelegt sind.

Um den vielfältigen Anforderungen der täglichen Arbeit gerecht zu werden, nehmen die Mitarbeiterinnen an Fortbildungsveranstaltungen teil.

„EIN KINDERGARTEN KANN NUR SO GUTE ARBEIT  
LEISTEN, WIE AUS DEN MITARBEITERINNEN EIN TEAM  
GEWORDEN IST

## GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die gesetzlichen Grundlagen nach denen eine Kindertagesstätte arbeitet, sind im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und im Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) sowie in den jeweiligen Kita-Gesetzen der Länder fest verankert.

§1 SGB VIII besagt, dass jeder junge Mensch das Recht auf Förderung und Erziehung hat.

Diese Förderung und Erziehung muss sich an der körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung des Kindes orientieren (§22 SGB VIII). Es muss eine Gleichberechtigung zwischen Jungen und Mädchen gewährleistet sein (§9 Abs3 SGB VIII).

Um die Familien bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder optimal unterstützen und begleiten zu können, sind von der Einrichtung und deren Personal Maßnahmen zur Qualitätssicherung erforderlich. Hierzu gehört auch die Arbeit an der Konzeption.

Sowohl in der Konzeption der Kindertagesstätte „Sonnenschein“, als auch im Gesetz ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person hervorgehoben (§22 SGB VIII).

Im Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) sind alle genannten Rechte der Kinder und ausdrücklich das Recht auf eine ungefährdete Kindheit eingetragen.

Das BKisSchG verbessert den Kinderschutz durch Prävention und Intervention und stärkt den §8a im SGB VIII. Es erlaubt bzw. verpflichtet die Fachkräfte, bei einer möglichen Gefährdung des Kindes andere Stellen wie Frühförder-, Erziehungs- und Beratungsstellen und das Jugendamt hinzu zu ziehen.

Grundlage für unsere Arbeit ist das Hessische Kinderförderungsgesetz (Kifög).

## Bildungs- und Erziehungsplan – Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan wurde für die Kinder von 0-10 Jahren entwickelt. Das Kind steht hier im Mittelpunkt.

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, wobei die ersten Lebensjahre die lernintensivsten und entwicklungsreichsten sind.

Eltern, Erzieherinnen und Lehrer haben die Aufgabe, alle Kinder individuell zu fördern und zu unterstützen, jedes Kind in seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen und zu begleiten.

Die Stärkung der Basiskompetenzen aus dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan liegt deshalb im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Vieles was die Kinder in unserer Kindertagesstätte lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie in der Kindertagesstätte eine Menge gelernt und erfahren. Kinder lernen Dinge ganzheitlich. Sie wollen aber diese nicht nur anschauen und darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen und damit experimentieren. Deshalb haben Kinder auch mal schmutzige Hosen und klebrige Hände, aber nur so machen sie die Erfahrung, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

- **Lernende und forschende Kinder** (Wir entdecken selbst, wie etwas funktioniert. Wir lernen die Welt auf unsere Art und Weise kennen.)
- **Starke Kinder** (Ein Ziel zu erreichen ist toll und neue Herausforderungen werden angenommen.)
- **Kommunikationsfreudige Kinder** (Wir reden gern miteinander und erzählen Geschichten. Manchmal helfen uns dabei auch Bücher weiter.)
- **Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder** (Wir gestalten mit verschiedenen Materialien und wenden verschiedene Methoden an. Wir freuen uns über das Ergebnis.)
- **Verantwortungsvolle und werteorientiert handelnde Kinder** (Wir probieren aus und erfahren uns selbst. Wir achten unser Gegenüber und gehen wertschätzend miteinander um.)



# Bild vom Kind

## (Aus dem hessischen Bildungsplan)

Forschungsarbeiten belegen, dass das Neugeborene als „kompetenter Säugling“ zur Welt kommt. Ausgestattet mit weitgehenden funktionierenden Sinnesorganen beginnt er seine Umwelt zu erkunden (INTERAKTION= miteinander in Beziehung treten).

Von Anfang an äußern Kinder ihre Bedürfnisse, gestalten ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit und übernehmen dabei, ihrer Entwicklung angemessen, Verantwortung.

Kinder haben von Natur aus viele Stärken und Ressourcen und zugleich ist jedes Kind anders. Kinder wollen von sich aus lernen. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind bemerkenswert groß.

In ihrem Tun und Fragestellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen. Sie wollen im Dialog mit anderen an allen Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Weltverständnis zu erweitern.

### Bildung ist nicht ein Ergebnis, sondern ein Prozess

Dieser findet im Menschen statt, denn ein Mensch lernt von Geburt an. Die Bildung der Kinder können wir unterstützen, indem wir die angelegten Prozesse durch weitere Angebote und Verbindungen zu anderen ausbauen. Durch sehr enge Beziehungen der Kinder untereinander und zu den Erwachsenen wird die Basis für Bildung gelegt.

*Zitat:* „ERZÄHLST DU ES MIR - VERGESSE ICH ES!

ZEIGST DU ES MIR - BEHALTE ICH ES VIELLEICHT!

LÄSST DU ES MICH TUN- VERSTEHE UND BEHALTE ICH ES BESTIMMT!

Unsere Aufgabe ist es, das kindliche Lerninteresse wach zu halten, zu pflegen und herauszufordern:

- Kinder lernen von anderen Kindern
- Erzieher sind mit Lernende; Trotz Vorsprung und Erziehungsverantwortung nehmen wir nicht die alleinige Expertenrolle ein
- Kinder lernen nachhaltiger, was sie interessiert und emotional bewegt
- Kinder lernen in einer sicheren emotionalen Atmosphäre
- Kinder lernen, wenn sie Fehler machen dürfen
- Kinder wollen sich mit der realen Welt auseinandersetzen.
- Kinder brauchen Wiederholung
- Kinder brauchen Bewegung und Abwechslung

Optimale Lernformen für die Kinder sind, wenn deren Inhalte an ihrem Leben und an ihren Interessen anknüpfen. Kinder profitieren von vielfältigen Lernangeboten, aus denen sie möglichst oft selbständig auswählen können.

## Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Fachkräfte begleiten alle Handlungen im Alltäglichen sprachlich und stehen mit den Kindern stets im Dialog.

Kommunikation und Dialog sind Ausgangspunkte für die Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung.

Unter den Fachkräften im Haus herrscht ein Bewusstsein für die eigene Rolle als Kommunikationspartner und Sprachvorbild, was ein zentrales Element von Sprachbildung und Sprachförderung darstellt.

Unser Bestreben ist es, eine positive Haltung gegenüber der Aufgabe, Sprachbildung und Sprachförderung in allen Lern- und Bildungsbereichen zu verfolgen.

- Wir hören zu und lassen die Kinder aussprechen
- Wir sind bemüht offene Fragen im Dialog zu stellen
- Wir bemühen uns, keine Antworten vorwegzunehmen
- Ein gegenseitiger Austausch und Feedback sind uns im Team dabei sehr wichtig
- Wir nutzen zum Austausch Teamsitzungen mit der Sprachfachkraft

## Unser Alltag und deren Umsetzung

### • Begrüßung

In unserer Kindertagesstätte legen wir großen Wert darauf, jeden persönlich mit Namen im Gruppenraum beim Ankommen zu begrüßen. Dabei ist ein Blickkontakt zum Kind und den Eltern selbstverständlich. Kinder verabschieden sich von den Eltern an der Tür und kommen selbstständig in den Gruppenraum. Zu unserer Willkommenskultur haben wir im Eingangsbereich das „herzlich Willkommen“ in verschiedenen Sprachen.

### • Freispielzeit

In der Interaktion mit den Kindern ist der Dialog zwischen Erwachsenem und Kind sowie zwischen Kind und Kind unter einander bedeutsam. Erzieherinnen stellen so viel wie möglich und so oft wie möglich offene Fragen, damit die Kinder die Möglichkeit haben, selbst zu erzählen.

Beispiele aus unserem Alltag dazu sind: Rollenspiele, Fingerspiele, angeleitete Bilderbuchbetrachtungen auch mehrsprachig, die Bau-, Puppen- und Bastelecken, der Spielplatz usw.

### • Essenssituation

Mahlzeiten wie das Frühstück, Mittagessen und der Snack eignen sich hervorragend, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Beim gemeinsamen Tischdecken werden Geschirr oder die Speisen benannt. Damit erweitert sich auch der Wortschatz der Kinder. Die Speisen beim Mittagessen in Schüsseln auf den Tischen sorgen für eine angenehme Atmosphäre. Beim freien Frühstück werden

die Kinder angeregt, sich ungestört in kleinen Gruppen zu unterhalten und die Kinder bestimmen selber, wann und wieviel sie essen. Die jüngeren Kinder profitieren davon, wenn sie mit den älteren Kindern in ruhiger Atmosphäre ins Gespräch kommen.

Die Kinder werden in alltägliche Handlungen, wie Tisch decken, Spülmaschine einräumen, Tische abwischen usw. einbezogen, um auch hier Sprachanlässe zu schaffen und in die Kommunikation zu gelangen.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Gemeinsames Frühstück bei Festen, Aktivitäten und Projekten
- Gemeinsames Mittagessen
- Kinder können sich bei uns den ganzen Tag über mit Tee und Wasser versorgen
- Jedes Kind hat an seinem Trinkbechern eine Klammer mit dem eigenen Bild
- Kinder lernen bei uns, dass Süßigkeiten keine Hauptmahlzeit sind



## • Stuhlkreise

Die Stuhlkreise werden in den Gruppen genutzt, für Lieder zu singen, Fingerspiele, Reime, Rätsel und Erzählrunden zu gestalten. Hier achten wir darauf, dass alle Kinder zu Wort kommen. Wir geben ihnen Zeit und lassen sie aussprechen.

Eltern sollten diese Kreise nicht stören und vor den Gruppentüren warten. Die Kinder öffnen nach Beendigung die Gruppentür.

## • Leisezeit/ Mittagsruhe

Das ist unsere Zeit nach dem gemeinsamen Mittagessen. Wir nutzen die Zeit, indem die Kinder CD hören, eine Geschichte vorgelesen wird oder wir leise am Tisch spielen oder Malen. Kinder, die nicht am Mittagsschlaf teilnehmen und in dieser Zeit einschlafen, werden danach wieder geweckt.

Kinder die Schlafen gehen, haben ihr eigenes Bettchen und nehmen den Schnuller oder das Kuscheltier mit. Eine Erzieherin begleitet die Kinder und wenn alle eingeschlafen sind, verlässt sie den Schlafraum. Nach ca.1-1,5 Stunden werden die Kinder wieder geweckt.

## • Verabschiedung

Die abholberechtigten Personen achten darauf, dass sich die Kinder bei einer Erzieherin verabschieden. Nur so ist gewährleistet, dass die Erzieher den Überblick über die zu betreuenden Kinder behalten.

## • Aufräumen

Spielen ist unsere Hauptbeschäftigung. Aber nach jedem Spiel muss auch wieder aufgeräumt werden. Alle achten darauf, dass immer ein Spiel erst wieder ein- bzw. weggeräumt wird, ehe ein neues geholt wird. Die Aufforderungen zum Wegräumen werden von den Erziehrinnen sprachlich begleitet und sie sind den Kindern behilflich.

Besonders achten wir darauf, dass unser Spielzeug vor dem nachhause gehen seinen Platz im Zimmer gefunden hat, damit wir es gleich am nächsten Tag wieder finden.

## • Sprachanregende Raum- und Materialgestaltung

- ❖ Bildkarten über dem Wickeltisch, zur Frühstückssituation, zum Anziehen, für die Mülltrennung
- ❖ Fotos und Namen für die Trinkbecher, die Eigentumsfächer und das Garderobenfach
- ❖ Bildkarten für Spielmaterialien und deren Aufbewahrungskisten
- ❖ Gestaltung der Puppenecken und Bauecken
- ❖ Herzlich Willkommen in verschiedenen Sprachen
- ❖ Eingewöhnungsflyer mit Bildkarten
- ❖ Bildhafte Darstellung von Elterninformationen- Leichte Sprache
- ❖ Digitaler Bilderrahmen
- ❖ Gestaltung der Eigentumsmappen
- ❖ Gestaltung der Fenster und Räume nach Jahreszeiten
- ❖ Geburtstagskalender und Adventskalender

Unsere Kindertagesstätte trägt den Namen „Sonnenschein“. Die Gruppen haben die Namen Regenbogen- und Wolkengruppe. Vor unserer Kindertagesstätte wird ein großes Schild mit unserem Logo aufgestellt.

## • Spezifische Sprachförderspielangebote

- ❖ Fingerspiele
- ❖ Bewegungslieder und Kreisspiele
- ❖ Tischspiele
- ❖ Hörwürfel
- ❖ Fühlmemory
- ❖ Bücher– Wimmelbücher und Kniebücher, Wissensbücher
- ❖ Kneten
- ❖ Singen
- ❖ Puppen- und Bauecke
- ❖ Mundmotorische Übungen
- ❖ Bücherei – ist für alle freizugänglich und hier können Kinder Bücher ausleihen

In all diesen Anlässen achten wir auf die Sprachförderung der Kinder. Wir versuchen in ganzen Sätzen zu sprechen, lassen die Kinder ausreden und suchen immer wieder neue Sprachanlässe.

Wir sind Sprachvorbild für die Kinder und Wünschen uns dies auch von allen Eltern. Wir hören den Kindern zu, lassen sie aussprechen und sprechen in ganzen Sätzen.

# Umsetzung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet.

Diese Kompetenzen bilden die Grundlage für eine körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in einer Gruppe.

Basiskompetenzen sind Eigenschaften, die zur Lebensbewältigung des Kindes und zu einem lebenslangen Lernen befähigen.

Kinder sollen lernen, dass sie mehr erreichen als jeder einzelne allein, wenn sie Lerngemeinschaften haben, in dem sie ihre Stärken zusammentun und Lösungswege kooperativ entscheiden und durchführen.

## BILDUNG IST NICHT EIN ERGEBNIS, SONDERN EIN PROZESS.

Dieser Prozess findet im Menschen statt, denn ein Mensch lernt von Geburt an. Die Bildung der Kinder können wir unterstützen, indem wir die angelegten Prozesse durch weitere Angebote und Verbindungen zu anderen ausbauen. Durch sehr enge Beziehungen der Kinder untereinander und zu den Erwachsenen wird die Basis für Bildung gelegt.

*Zitat:* „ERZÄHLST DU ES MIR - VERGESSE ICH ES!

ZEIGST DU ES MIR - BEHALTE ICH ES VIELLEICHT!

LÄSST DU ES MICH TUN- VERSTEHE UND BEHALTE ICH ES BESTIMMT!

Unsere Aufgabe ist es, das kindliche Lerninteresse wach zu halten, zu pflegen und herauszufordern:

- Kinder lernen bei uns von anderen Kindern
- Alle Erzieher sind mit Lernende; Trotz Vorsprung und Erziehungsverantwortung nehmen wir nicht die alleinige Expertenrolle ein
- Kinder lernen nachhaltiger, was sie interessiert und emotional bewegt
- Wir bieten den Kindern eine sichere emotionale Atmosphäre beim Lernen
- Kinder dürfen bei uns Fehler machen, denn daraus Lernen sie
- Kinder wollen sich mit der realen Welt auseinandersetzen.
- Kinder brauchen Wiederholung
- Kinder brauchen Bewegung und Abwechslung



Optimale Lernformen für die Kinder sind, wenn deren Inhalte an ihrem Leben und an ihren Interessen anknüpfen. Kinder profitieren von vielfältigen Lernangeboten, aus denen sie möglichst oft selbständig auswählen können.

Lerninhalte und Entwicklungen der Kinder werden dokumentiert und in den Entwicklungsmappen jedes Kindes in Wort und Bild festgehalten.

### ❖ PHYSISCHE KOMPETENZEN

Die Kinder sollen im täglichen Leben erkennen, dass die Gesundheit die Grundvoraussetzung für ihr allgemeines Wohlbefinden ist. Sie sollen lernen, Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen.

Eine gesunde Ernährung, Verständnis für Körpergefühl und eine regelmäßige Körperhygiene/ Händewaschen nach dem Toilettengang und vor dem Essen sollen sich beim Kind zum Bedürfnis entwickeln.

In unserer Arbeit zeigt sich dies:

- Wir frühstücken gemeinsam zu bestimmten Projekten, Festen und anderen Aktivitäten. Dann kann das Kindergartentäschchen zuhause bleiben.
- Die Kinder bedienen sich über den Tag mit Tee und Wasser. Milch steht für Müsli und Cornflakes zur Verfügung. Jedes Kind hat für seinen Trinkbecher eine Klammer mit dem Bild zur Wiedererkennung.
- Die Kinder lernen bei uns, dass Süßigkeiten keine Hauptmahlzeit sind.
- Kinder lernen, dass Zähneputzen nach dem Essen, ebenso wie das Händewaschen vor dem Essen und nach jedem Toilettengang für die Gesundheit wichtig sind.
- Das Zähneputzen wird in unserer Kindertagesstätte in Form von Projekten durchgeführt. Dazu laden wir auch die Mitarbeiterinnen unseres Patenschaftszahnarztes in die Kita ein.
- Die Kinder entwickeln ein eigenes Wärme- bzw. ein Kälteempfinden. (kurze Ärmel-dicker Pullover- Handschuhe oder keine- offene Jacke- oder ohne usw.) Die Erzieherinnen haben hier eine unterstützende Begleitung.
- Die Kinder lernen, Verantwortungsbewusstsein für eigene Allergien (z.B. wenn ich Nüsse esse, juckt meine Haut) zu entwickeln und zu übernehmen.
- Die Kinder bewegen sich bei jedem Wetter draußen. Für uns gibt es kein schlechtes Wetter, nur wettergerechte Kleidung.
- Kranke Kinder gehören n i c h t in den Kindergarten!

Die Kinder erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten, gesund zu leben durch entsprechende Kenntnisvermittlung und die positive Vorbildwirkung aller Erwachsenen, **das heißt** den Kindern mit gutem Beispiel in Ernährung, Lebensweise, Körperpflege etc. voranzugehen.

### ❖ PERSONALE KOMPETENZEN

Starke Kinder in unserer Einrichtung ist das Ziel, welches wir erreichen möchten!

Denn starke Kinder lernen von sich aus. Es ist uns besonders wichtig, den uns anvertrauten Kindern Gelegenheiten und Freiräume zu schaffen, durch die sie in ihrer Entwicklung entsprechend gefördert werden.

Ein Kind, das sich wohlfühlt, nimmt einen festen Platz in einer Gruppe ein.

Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder selbst ausprobieren und experimentieren dürfen. Die Kinder sollen lernen, sich selbst Ziele zu setzen, somit steuern sie ihr eigenes Handeln bewusst und freiwillig.

Bei diesen Lernprozessen können die Kinder folgende Erfahrungen sammeln:

- Selbständiges Handeln
- Sich selbst kennen und einschätzen lernen
  - Was will ich - Was kann ich - Was kann ich noch nicht
- Eigene Interessen, Stärken, Schwächen spielerisch entdecken und damit umgehen lernen
- Begreifen durch selber tun, nachahmen und wiederholen
- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen stärken durch Erfolgserlebnisse
- Eigenständigkeit und Entscheidungsfreiheit erleben
- Lob und Ermutigung durch die Erwachsenen erfahren

#### ❖ KOGNITIVE KOMPETENZEN

Für die Entwicklung eines jeden Kindes ist das Lernen mit allen Sinnen von sehr großer Bedeutung. Sie nehmen mit allen Sinnen den Alltag wahr, sie werden dabei kreativer. Wenn Erwachsene ihre Denkprozesse begleiten, sind Kinder und Erzieherinnen Lehrende und Lernende zu gleich.

Wie zeigt sich das in unserer Arbeit?

- Kinder lernen durch ausprobieren und experimentieren
- Kinder suchen gemeinsam Lösungen oder Lösungswege
- Kinder hören zu und lassen immer das Gegenüber aussprechen
- Kinder setzen erworbenes Wissen um (Lernen durch Wiederholung)
- Kinder experimentieren, um Erfahrungen zu sammeln – sie probieren sich aus
- Kinder dürfen ihre Wünsche und Sehnsüchte äußern
- Kinder entwickeln eigene Strategien und die Erwachsenen begleiten bzw. unterstützen die Kinder
- Kinder lernen durch Erfolg und Misserfolg – sie dürfen Fehler machen
- Kinder erlernen die Fähigkeit zur selbständigen Problemlösung

Gemeinsam mit den Kindern wollen wir den Tag abwechslungsreich und anregend gestalten. Erzieher sind keine Animatoren für die Kinder. Somit kann sich die Phantasie und Kreativität entwickeln, indem Kinder ausprobieren, selbst mitgestalten und daran Spaß finden. Auch zuhause sollten Kinder Fragen stellen dürfen, forschen und experimentieren können.

#### ❖ SOZIALE KOMPETENZEN

Die sozialen Kompetenzen eines jeden Kindes zu unterstützen und weiter zu fördern ist unser Anliegen.

Im Spiel entdecken Kinder ihre Begabungen, ihre Einmaligkeit und lernen ihre Schwächen zu akzeptieren.

Die Kinder erleben täglich neu, welches Verhalten zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse führt und wie sie auf ihre Mitmenschen einwirken können.

Im Kindergartenalltag heißt das, die Kinder auf das Leben vorzubereiten. Sie für das Handeln in täglichen Lebenssituationen zu befähigen.

- wir gehen auf soziale Bindungen ein und gestalten diese positiv
- wir erleben Vielfalt als Bereicherung
- wir lernen im Umgang mit anderen verantwortungsbewusst, rücksichtsvoll und einfühlsam zu sein
- wir versuchen uns in den anderen hineinzusetzen
  - (gefühlsmäßig und gedanklich = Empathie)
- wir lernen Kommunikationsfähigkeit
- wir bauen Selbstsicherheit auf
- wir lernen mit Kritik umzugehen
- wir gehen miteinander respektvoll um
- wir lernen Konflikte verbal auszutragen

Diese Erfahrungen sind eine wichtige Voraussetzung für alle weiteren Lernschritte des Sozialverhaltens.

EMOTIONAL UND SOZIAL GESTÄRKTE KINDER bewältigen ihr Leben selbständig.

#### ❖ GROB- UND FEINMOTORIK

Die im Kleinkindalter erworbenen Bewegungsformen sollen von der Grobform zur Feinform hin ausdifferenziert und verbessert werden.

**Grobmotorik** betrifft den ganzen Körper und es sind immer mehrere Körperteile gleichzeitig bei einem Bewegungsablauf beteiligt. Die Bewegung ist ein Grundbedürfnis von Kindern. Um denken und fühlen zu können, muss das Kind seinen Körper, seine Beine, Arme, Füße und Hände gebrauchen.





Dem Bewegungsdrang kommen wir nach durch:

- Wöchentliche Waldtage und Spaziergänge
- viel Bewegung an der frischen Luft
- gemeinsame Turnstunden
- Bewegungsbaustelle



Durch die Bewegung setzen sich die Kinder mit sich selbst, mit ihren Mitmenschen und den räumlichen bzw. materiellen Gegebenheiten ihrer Umwelt auseinander. Sie erweitern ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten und trauen sich selbst mehr zu. Die Ausdauer, Kraft und Schnelligkeit werden dadurch weiter entwickelt.

**FEINMOTORIK** sind Bewegungen bei denen die Hände in Verbindung mit anderen Sinnesorganen z.B. den Augen verwendet werden.

Im Kindergartenalltag schaffen wir täglich Möglichkeiten, wo diese Fähigkeiten weiterentwickelt und verbessert werden können. z.B. spielen, basteln, malen, schneiden, werken, kneten etc.

Wichtig dabei ist die Auge-Hand/Hand- Arm Koordination, die Beweglichkeit der Finger (für Fingerspiele), die Fähigkeit zu gezielten Ausführungen, im Ablauf stoppen können beim Ausschneiden, die Handhabung einer Schere bzw. eines Stiftes, sowie die Kraftsteuerung und Dosierung bei der Stifthalterung.

#### ❖ WERTE UND ORIENTIERUNGSKOMPETENZ

Kinder lernen für sich selbst, gegenüber den Mitmenschen und der Umwelt Verantwortung zu übernehmen. Auch der Umgang mit Anderen muss gelernt werden. Kinder können vieles leichter akzeptieren, wenn Erwachsene es ihnen vorleben.

- Alle Menschen unterscheiden sich durch ihr Aussehen, das Geschlecht, die Sprache und der sozialen Herkunft
- wir lernen Höflichkeit und Freundlichkeit untereinander – wir grüßen uns und sagen bitte und danke
- wir grenzen niemanden aus, wir akzeptieren, respektieren und tolerieren einander
- Kinder dürfen ihre Meinung in einer Gruppe äußern – nach Mehrheitsregelung wird abgestimmt
- Wir hören einander zu und lassen das Gegenüber aussprechen

- Kinder lernen sich einer Mehrheit unterzuordnen. Dies ist ein Lernprozess.
- Kinder dürfen Fehler machen und die Erwachsenen geben ihnen das Gefühl, dass sie trotzdem von ihnen geliebt und geachtet werden (**Nur das Fehlverhalten des Kindes wird abgelehnt**)

Kinder brauchen Grenzen mit Konsequenz und Wärme. Mit diesen Grenzen spüren sie Halt und Orientierung. Regeln fördern das soziale Zusammensein und Regeln schützen vor Gefahren. Wichtig ist, dass Regeln und Grenzen verhandelbar sind und dass Kinder mitbestimmen können.

Jeder verhält sich dem Anderen gegenüber so, wie er selbst behandelt werden möchte. Höflichkeit, Freundlichkeit, Respekt dem Anderen gegenüber, Vorbild sein, all das sind Eigenschaften, die wir anstreben.

#### WAS WÜNSCHEN WIR UNS

- Fairness
- persönliche Angriffe vermeiden
- den Anderen achten
- verzeihen können

#### LEBENSREGELN SIND GLEICH ERZIEHUNGSZIELE

- Wir bemühen uns, andere nicht zu stören!
- Wir versuchen, niemanden zu verletzen!
- Wir bemühen uns, Ordnung zu halten!
- Wir bemühen uns, auf unsere Sachen aufzupassen!

#### ❖ FÄHIGKEIT UND BEREITSCHAFT ZUR VERANTWORTUNGSÜBERNAHME

Kinder müssen lernen, für sich selbst, ihren Nächsten und der Umwelt gegenüber Verantwortung zu übernehmen. Dies funktioniert nur, wenn wir Erwachsenen ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Bei fehlerhaftem Verhalten ist es uns wichtig, dass die Kinder dazu stehen, offen darüber reden und immer das Gefühl haben, ich werde trotzdem geliebt und geschätzt. Wir müssen ihnen Vertrauen entgegenbringen und Mut machen. Konsequenzen sollen für die Kinder berechenbar sein und mit der Sache zu tun haben.

Wo können Kinder Verantwortung übernehmen?

- Kinder übernehmen abwechselnd verschiedene Dienste (Die Regenbogengruppe führt dazu einen Ämterplan, der wöchentlich durch die Fotos der Kinder den Diensten zugeordnet wird)
- Die Großen helfen den Kleinen
- Kinder hängen ihre Kleidungsstücke und das Täschchen an den Haken, der durch ein Foto und den Namen des Kindes gekennzeichnet ist
- Schuhe/ Hausschuhe werden im Schuhfach der Garderobe abgestellt
- Gummistiefel werden an den Stiefelständer gehangen

## ❖ FÄHIGKEITEN UND BEREITSCHAFT ZUR DEMOKRATISCHEN TEILHABE

Kinder sind eigenständige und wichtige Mitglieder in unserer Gesellschaft. Sie lernen Strukturen zu verstehen und zu hinterfragen, sich in ihnen zu orientieren und aktiv mitzugestalten. Die Kinder erweitern damit ihr Weltwissen.

Somit werden soziale Beziehungen ausgeweitet und Handlungskompetenzen weiter ausgebaut.

Kinder:

- lernen die Abstimmung in einer Gruppe kennen.
- können ihre Meinung frei äußern und lernen auch, die der anderen zu akzeptieren.
- übernehmen Verantwortung für sich selbst und für die Gruppe (Ämter und Dienste).
- lernen verschiedene Berufe kennen.
- nehmen unterschiedliche Familienformen, Familienkulturen und Familiengeschichten wahr.
- entwickeln eine Heimatverbundenheit und gestalten ihren kulturellen Lebensraum mit.
- erfahren demokratische Teilhabe, indem sie sich mit wichtigen Entscheidungsträgern unterhalten können und Dinge erfragen bzw. nachfragen. Hierzu zählt die Kindertagesstättenleitung, der Bürgermeister usw.

## ❖ Projekte

**Projektarbeit** ermöglicht Kindern, sich über längere Wegstrecken komplexen Problemstellungen zu widmen, die eigenen Wahrnehmungserfahrungen zu sortieren oder neue dazu gewinnen, eigene Fragen zu stellen und selbständig möglichen Antworten zu finden.

Wenn wir von Projekten sprechen, meinen wir in der Regel eine gemeinsame Beschäftigung mit Themen, die komplex sind und über einen längeren Zeitraum stattfinden.

Projekte entstehen häufig aus Themen, die von den Erzieherinnen als bedeutsam wahrgenommen werden. Projekte bündeln die gemeinsame Aufmerksamkeit auf ein Thema, das aus den unterschiedlichsten Perspektiven verfolgt wird.

Die Erzieherin sieht sich hier ebenfalls in der Rolle des Lernenden.

Projekte werden schriftlich dokumentiert und sichtbar gemacht. Wie in allen Bereichen freuen wir uns auch hier über eine gute Zusammenarbeit und Unterstützung der Eltern.

Einmal im Kindergartenjahr laden wir die Eltern zu einem Projektabschluss ein.

## ❖ Aus Kindergartenkindern werden Schulkinder

ALLE Kinder sollen den Übergang in die Schule meistern. Sie müssen lernen mit veränderten Situationen/Räumlichkeiten umgehen zu können. Sie müssen mehr Selbständigkeit im Arbeitsverhalten lernen. Sie sollen an strukturiertes, geplantes und nachhaltiges Lernen herangeführt werden

Ziele unserer Vorschularbeit sind:

- Kinder entwickeln ihre eigene Persönlichkeit.

- Sie werden selbstbewusster und sicherer.
- Kinder bleiben neugierig, sie haben Spaß am Lernen, Forschen und Entdecken.
- Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr.
- Sie sind kreativ und phantasievoll.
- Sie können Konflikte meistens selbständig lösen.
- Sie zeigen Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit.



Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung treffen sich die Kinder in einer gesonderten Gruppe (**Schulgruppe**), um im sozial-emotionalen, kognitiven und motorischem Bereich ihre Fähigkeiten weiter auszubauen bzw. neue dazuzulernen.

Das Thema Schule wird immer präsenter. Die Lehrer nehmen mit dem Kindergarten Kontakt auf und alle lernen sich gegenseitig kennen. Wir begleiten sie positiv auf diesem Wege, wecken weitere Neugier und versuchen Ängste zu nehmen.

### ❖ **Stabil (Starke Bildung)**

Das ist ein Bildungsprogramm für unsere Kinder im letzten Kindergartenjahr. Es bietet individuelle Fördermöglichkeiten, um den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule für jedes Kind positiv zu gestalten.



Im Vordergrund des Programmes steht die Vermittlung der Basiskompetenzen zum Erlernen vom Lesen, Schreiben und Rechnen.

- Visuelle Wahrnehmung
- Motorische Kompetenzen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Sprachentwicklung und Phonologische Bewusstheit (Laut- Buchstaben- Zuordnung)
- Mathematische Basiskompetenzen
- Emotionale und soziale Kompetenzen
- Ausdauer und Konzentration

Wir arbeiten mit den einzelnen Heften und die Kinder bestimmen ihr eigenes Tempo dabei. Es werden durch die Hefte klare Strukturen vorgegeben und das ist eine Voraussetzung für konzentriertes Lernen. Durch Übungen und praktische Materialien werden die Kinder immer in ein Thema eingearbeitet. Die Förderpläne dienen der individuellen Arbeit mit dem einzelnen Kind und die Diagnostiken zeigen uns die aktuelle Lernstandserhebung. Dazu führen wir ein Elterngespräch durch und die Schule erhält einen Einblick über den aktuellen Stand des Kindes.

## ❖ Faustlos

Faustlos ist ein Programm zur Förderung der sozial- emotionalen Kompetenzen und zur Vorbeugung von aggressivem Verhalten von Kindern, welches alle 2 Jahre in der Regenbogengruppe durchgeführt wird.

Das Ziel von Faustlos ist: Kinder von klein auf zum gewaltfreien Miteinander zu erziehen.

Faustlos stärkt die Fähigkeiten der Kinder zur Konfliktlösung.

Die Kinder lernen auf spielerische Art und Weise, wie sie eigenständig und unabhängig von der Hilfe der Erwachsenen Probleme lösen können.

## ❖ Forschen und Experimentieren



Das Forschen und Experimentieren gehört wie alle anderen Aktivitäten zum Tagesablauf. Wir eröffnen den Kindern damit die Möglichkeit, vielen spannenden Fragen aus ihrer Lebensumwelt spielerisch nach zu gehen und zu erkunden.

Die Kinder erhalten die Chance dieses umfassende Thema für sich zu entdecken. Jedes Kind hat auch hier die Möglichkeit sein Interesse und seine Begabungen für Naturwissenschaften und Technik herauszufinden. Auch die Erzieherinnen stehen neuen Herausforderungen bei den Experimenten gegenüber. Die Erzieherinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen der Industrie- und Handelskammer in Marburg teil.

Gemeinsam mit den Kindern machen wir uns auf den Weg, Naturwissenschaften und die Technik zu erforschen und zu entdecken. Die Neugier, Spaß und Freude und die Begeisterung für diese Themen stehen dabei im Vordergrund.

Kinder wollen es wissen! Und die Warum- FRAGEN treten immer wieder auf.

- Warum ist ein Regenbogen bunt?
- Braucht der Regenwurm keine Beine?
- Kann man die Luft auch sehen?
- Warum ist die fünf größer als die eins?

- Warum wächst der Kuchen im Ofen? usw.

## ❖ Millys Lernzoo

Millys Lernzoo ist ein Konzept für Kinder von 2-4 Jahren und wird in Kleingruppen in der Wolkengruppe durchgeführt. Dabei werden mit speziellen Spielen, Vorlesebüchern zur Sprachförderung und zur mathematischen Frühförderung und durch Sinnes- und Bewegungsspiele die Inhalte umgesetzt.

In der Sprachförderung geht es darum zu hören, zu verstehen, Bilder zu beschreiben, sich zu erinnern und Inhalte wiederzugeben. Dazu gehört auch das Erlernen und Benennen der Farben und Formen, das Beschreiben von Raumlagen, Präpositionen und Gefühlen.

Zum Beispiel: Der große, braune, lustige Bär.

Bei der mathematischen Förderung lernen die Kinder zu sortieren, zu zuordnen, zu zählen, Zahlen den Mengen zuzuordnen und Mengen schnell zu erfassen. Es werden auch logische Reihenfolgen aufgebaut.

- Zum Beispiel:
1. Gehege hinlegen
  2. Tierhaus aufstellen
  3. Anzahl der schwarzen Stecker raussuchen und Tiere zuzuordnen



Bei den Sinnes- und Bewegungsspielen lernen die Kinder zunächst das Erspüren von einfachen geometrischen Formen, das Erlernen (assoziiieren) der Form und die Zuordnung der festgelegten Menge zur Zahl.

Zum Beispiel. Alle Kreise aussortieren und nach Größe ordnen oder alle Formen nach Farben sortieren.

Außerdem lernen die Kinder verschiedene Töne zu differenzieren.



# SPRACHE

Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ fördert das Bundesfamilienministerium verschiedene Kindertagesstätten bis Ende 2020. Das Team unserer Einrichtung wird durch eine zusätzliche Sprachfachkraft verstärkt. Diese wiederum wird durch die Fachberatung der Stadt Marburg qualifiziert.

Dieses Programm hat 3 Schwerpunkte, die hier noch einmal näher erläutert werden. Inhaltlich sind diese drei Aufgabenfelder in unserer Konzeption verankert.

## Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung in der Kindertagesstätte orientiert sich genau an den Bedürfnissen der Kinder.

Pädagogische Fachkräfte nutzen gezielt alltägliche Situationen, wie beispielsweise beim Essen, Anziehen, Wickeln, Spielen, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Dabei begleiten wir alle Handlungen mit Sprache und nehmen Rücksicht auf die individuellen Voraussetzungen der Kinder setzen an den Interessen der Kinder an.

Im Dialog bemerken Kinder, dass Sprache Spaß macht. Mit Hilfe alltagsintegrierter sprachlicher Bildung erwerben Kinder auf ganz natürliche Weise eine Vielzahl neuer Ausdrucksmöglichkeiten, korrekt anzuwenden. Ganz beiläufig erweitern die Kinder durch den reichhaltigen Sprachinput ihre Sprachverständnisfähigkeiten.

Da sich dieses sprachliche Angebot an alle Kinder richtet, bekommt niemand den Eindruck, dass eine Förderung stattfindet.

## Zusammenarbeit mit Familien

Der erste und wichtigste Bildungsort ist die Familie. Wir als Kindertagesstätte sind familienergänzend. Unsere Aufgabe besteht darin, die Familien in der Bildung und Erziehung zu unterstützen. Deshalb ist es wichtig, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Familien aufzubauen. Dies geschieht durch regelmäßige Gespräche und Austausch, Informationsveranstaltungen, planen von gemeinsamen Projekten, sowie Festen und Feiern.

Ziel ist es, eine Willkommenskultur in der Kindertagesstätte zu etablieren, die niemanden ausschließt.

## Inklusive Pädagogik

Ziel der inklusiven Pädagogik ist es, unsere Kindertagesstätte als sicheren und anregenden Lernort zu gestalten, an dem es normal ist, dass alle verschieden sein können.

Die gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz sind Grundlagen unserer Arbeit.

# TAGESABLAUF/ WÖCHENTLICHE AKTIVITÄTEN/ KINDERGEBURTSTAG

Für ein Kind ist kein Tag wie der andere. Damit die Kinder Orientierung, innere Ruhe, Verlässlichkeit und Sicherheit finden, läuft jeder Tag nach einem gleichen Rhythmus ab.

Uhrzeit	Ablauf
7:30	Frühdienst in der Regenbogengruppe
8:00 – 9:00	Ankommen der Kinder in den Stammgruppen
8:30 -10:30 Ca. 9.15	Freies Frühstück in der Regenbogengruppe Gemeinsames Frühstück in der Wolkengruppe
Ab 8:00	Gruppenarbeit, freies Spiel, Aktivitäten, Projekte, Stuhlkreis, Aufenthalt im Freien
12:00 -12:30	Abholzeit der Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen.
12:30-13:30	Mittagessen, Ruhephase, Leisezeit
13:30-14:00	Abholzeit für Modul B
14:00-15:30  16.00	Freispiel, verschiedene Angebote (Schuligruppe), Aufenthalt im Freien, Nachmittagsimbiss; Kinder die schlafen, werden ca. 14.45 Uhr geweckt Kindertagesstätte schließt



„ALLE LEUT, ALLE LEUT GEHN JETZT NACH HAUS!  
GROÙE LEUT, KLEINE LEUT, DICKE LEUT, DÜNNE LEUT.  
ALLE LEUT, ALLE LEUT GEHN JETZT NACH HAUS.  
GEHEN IN IHR KÄMMERLEIN, LASSEN FÜNFF GRADE SEIN.

## WÖCHENTLICHE AKTIVITÄTEN SIND IN JEDER GRUPPE

- gemeinsames Turnen in Kleingruppen
- jede Gruppe hat einen festgelegten Wald- oder Wandertag
- Schulgruppe und StaBil für Vorschulkinder findet an 2 Nachmittagen der Woche, auÙer in den hessischen Schulferien, statt.
- Bewegungsbaustelle im Turnraum
- Projekt „Faustlos“

## KINDERGEBURTSTAG

Dieses Fest wird in der Gruppe gefeiert. Jedes Kind erhält ein kleines Geburtstagsgeschenk. Wir bitten die Eltern, für den Frühstückstisch Obst für alle Kinder mitzugeben. Wenn das Geburtstagskind es möchte, kann es eine kleine SüÙigkeit, z.B. Gummibärchen an die Kinder im Stuhlkreis verteilen.

Im Stuhlkreis feiern wir gemeinsam bei Spiel und Spaß den Geburtstag des Kindes.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Öffentlichkeitsarbeit ist notwendig, um kontinuierliche und positive AUFMERKSAMKEIT ZU ERREICHEN. Das Bild in der Öffentlichkeit wirkt sich entscheidend auf die Akzeptanz einer Einrichtung und somit auf deren Unterstützung aus. Daran sind Erzieherinnen, Eltern und Kinder gleichermaßen beteiligt.

Das heißt für uns:

- Tag der offenen Tür
- Austausch mit anderen Einrichtungen unseres Trägers
- Einfluss nehmen auf die Sicherung und Verbesserung von Standards
- Projekte und Aktivitäten in der örtlichen Presse und auf unserer Homepage vorstellen
- Besuch von noch vorhandenen Betrieben und Geschäften in der Umgebung der Großgemeinde
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen und Institutionen im Ort (Zahnarzt, Feuerwehr)

Weitere Kooperationspartner:

Hier sehen wir vor allem die Zusammenarbeit mit der Frühförder- und Beratungsstelle, der präventiven Beratung 0-6 Jahren, den verschiedenen Therapeuten und Kinderärzten bzw. Psychologen. Die Frühförder- und Beratungsstelle ist gleichzeitig auch unsere Fachberatung, die wir jeder Zeit zum anonymen Austausch über Kinder hinzuziehen können.

Bei weiterem Austausch mit Therapeuten und Ärzten holen wir die Schweigepflichtsentbindung der Eltern ein. Ein Austausch dient immer der gemeinsamen Lösungsfindung für die Unterstützung der Entwicklung der Kinder.

Einen weiteren Austausch gibt es mit den Lehrkräften der umliegenden Grundschulen.



Alle Beratungsangebote des Landkreises stehen den Fachkräften zur Verfügung

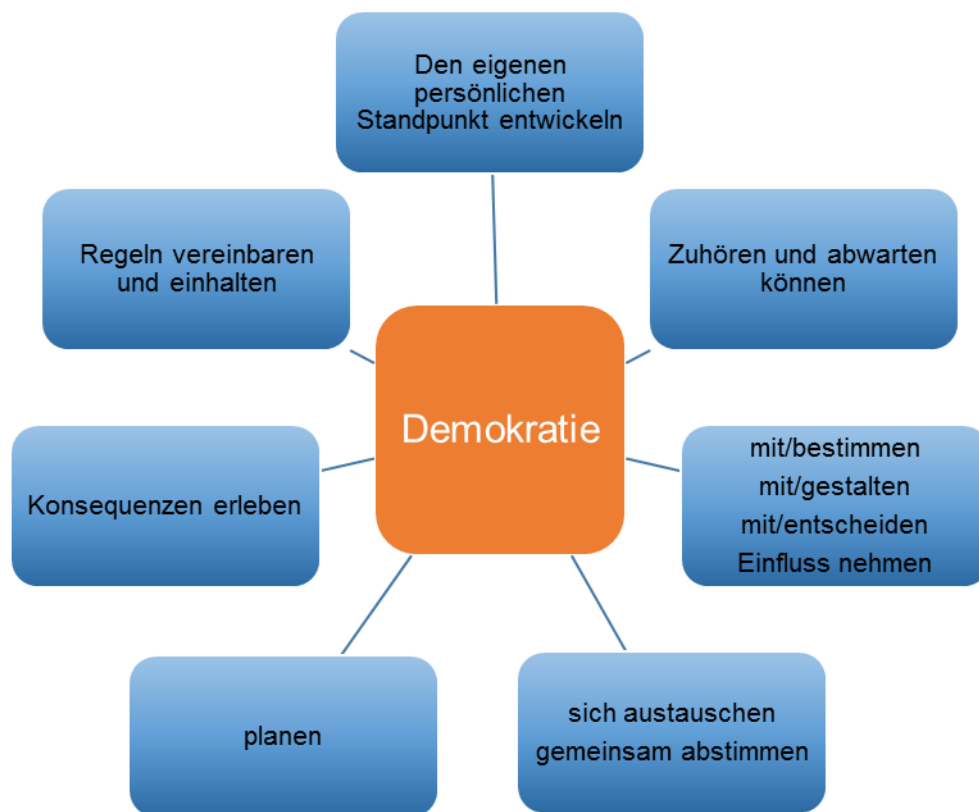
## PARTIZIPATION

### Kommunikative Kompetenzen entwickeln

- Persönlichen Standpunkt/Meinung
- Formulierung der eigenen Meinung
- Argumentieren

### Reflektieren/auswerten/hinterfragen

- Erfolgserlebnis
- dazugehören
- sich wohlfühlen
- Kritik äußern und annehmen



Mitbestimmung ist ein wichtiges Kriterium in der Demokratie. Im Zusammenleben in unseren Gruppen nutzen wir dieses Instrument. Kinder sollen mitentscheiden, was, womit und mit wem sie spielen, was im Stuhlkreis und in der Freispielzeit passiert.

### Möglichkeiten der Mitbestimmung in unserer Kindertagesstätte

#### Partizipation der Kinder

- Alltagsgestaltung
- Regeln aushandeln, je älter die Kinder werden
- Kleidung für innen und draußen
- Mitgestaltung von Ausflügen
- Ob und wie lange ich schlafe
- Was und wie viel ich esse
- Entscheiden, wer wickelt

#### Partizipation der Eltern

- Entwicklungsgespräche
- Mitarbeit im Elternbeirat
- Unterstützung bei Projekten, Angeboten, Ausflügen und Festen
- Anhörung bei konzeptionellen Fragen

## Partizipation des Teams

- Einstellung von neuen Mitarbeitern/Innen und Praktikanten
- Jahres- und Terminplanung
- Dienstplangestaltung
- Fortbildungsauswahl
- Gestaltung der Räume und des Aussengeländes
- Mitbestimmung über bestimmte Budgetausgaben
- Vorschläge für Investitionen
- Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten
- Planung des Jahresurlaubes

## Zusammenarbeit mit Eltern

Wir wünschen uns zum Wohle der Kinder und deren optimalen Entwicklung eine sogenannte Erziehungspartnerschaft zwischen Kindertagesstätte und den Personensorgeberechtigten.

Voraussetzung dafür ist Offenheit und Transparenz. Wir wollen offen sein für Wünsche und Vorstellungen der Eltern und unsere Arbeit transparent machen (Warum tun wir was und wie tun wir es? Wo lernen Kinder etwas und was lernen sie?).

Wir bieten in der Erziehungspartnerschaft Folgendes an:

- Gemeinsame Eingewöhnung des Kindes in der Kindertagesstätte und nach 6-8 Wochen ein Elterngespräch
- Elterngespräche über den Entwicklungsstand rund um den jeweiligen Geburtstag des Kindes oder nach Bedarf
- Tür- und Angelgespräche
- Elterninformationen über pädagogische Ansätze, Tagesablauf, Projekte und andere Höhepunkte in Elternbriefen oder Aushängen
- Eltern können sich in die Projektarbeit einbringen
- Eltern oder Großeltern lesen den Kindern vor
- Für das gemeinsame Frühstück können sich auch Eltern aus anderen Kulturen einbringen
- Mitarbeit der Eltern im Elternbeirat
- Gemeinsames Gestalten folgender Feste mit unseren Eltern:
  - Laternenfest
  - Muttertags Fest/ Sommerfest/ Großelternnachmittag im jährlichen Wechsel
  - Abschluss der Schulkinder
  - Präsentation von Projektabschlüssen

Kinder nehmen wahr und freuen sich, wenn ihre Eltern sich für die Einrichtung interessieren und diese unterstützen. Durch eine Mitwirkung der Eltern bei Festen und Gemeinschaftsaktionen erfahren

die Kinder die Wertschätzung für die Kindertagesstätte. Sie lernen, dass durch gemeinsamen Einsatz und Zusammenhalt mehr erreicht werden kann.

Weitere Angebote für die Zusammenarbeit:

- Offener Einblick in die Arbeit der Kindertagesstätte am Tag der offenen Tür einmal jährlich.
- Bedarfsgerechte Öffnungszeiten, im Rahmen der personellen und gesetzlichen Möglichkeiten in Absprache mit dem Träger und der Gemeinde
- Regelmäßige Informationen über unsere inhaltliche pädagogische Arbeit – Elternbriefe/ Aushänge/ Homepage/ digitaler Bilderrahmen
- Möglichkeiten der vielfältigen Mitgestaltung und Teilnahme an Aktionen und Festen
- Themenelternabende und Informationsveranstaltungen
- Angebot von Informations- und Beratungsgesprächen im Einzelfall
- Fachpersonal als Ansprechpartner über wesentliche Aspekte in der Kindesentwicklung
- Vermittlung für weitergehende Beratung in der Umgebung (Therapeuten, Kinderärzte, Frühförderstelle, Präventive Beratung 0-6)
- Anregungen, Literatur, praktische Tipps etc. für die Erziehung zu Hause



## BESCHWERDEMANAGEMENT

In unserer Kindertagesstätte haben alle am Erziehungsprozess Beteiligten die Möglichkeit, ihre Anliegen und Beschwerden offen zu äußern. Dabei wollen wir uns auf einer partnerschaftlichen und sachlichen Ebene auf Augenhöhe begegnen. Beschwerden bieten immer auch Möglichkeiten zur Veränderung. Ziel ist es, gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Dafür bieten wir verschiedene Möglichkeiten an:

- Gespräche
- Runde Tische mit Fachpersonal, Therapeuten, Ärzten usw.
- Elternfragebogen zum Ende der Kindergartenzeit
- Elternbeirat
- Informationsschreiben
- Aushänge

Natürlich haben auch unsere Kinder die Möglichkeit im Alltag uns ihre Anliegen und Beschwerden mitzuteilen. Dazu nutzen wir im Alltag

- Den Stuhlkreis
- Kinderfragebögen für die Vorschulkinder
- Einzel- oder Gruppengespräche mit den Kindern

#### Ablauf einer Beschwerde:

- Beschwerde wird an Gruppenerzieher gerichtet
- Erzieher geben diese an die Einrichtungsleitung weiter
- Leitung informiert den Träger und später das Team
- Beschwerden die nicht von den Erziehern oder der Leitung sofort geklärt werden können, müssen schriftlich eingereicht werden.
- Alle Beteiligten streben eine konstruktive Problemlösung an.

## KINDERSCHUTZ BEI GEFÄHRDUNG DES KINDESWOHLS

Der Verein Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. verfügt über ein umfassendes und stetig überarbeitetes bzw. aktualisiertes Kinderschutzkonzept (Siehe Schutzkonzept zum § 8a SGB VIII für die Kindertagesstätten des Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V., Stand: Februar 2019). Dieses Schutzkonzept liegt in jeder Einrichtung zur Handreichung und Nutzung vor. Es beinhaltet Begriffserklärungen und genauere Beschreibungen der unterschiedlichen Gefährdungsformen, beschreibt die gewichtigen Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung und vermittelt Informationen zur Gefährdungseinschätzung. Weiter sind unsere standardisierten Arbeitsmittel, Instrumente und Dokumentationsvorlagen systematisch hinterlegt, wie z.B. Ampelbögen (je nach Alter des betroffenen Kindes), Gesprächsdokumentationen, Schutzplan, Meldebogen. Darüber hinaus finden unsere Mitarbeiter weiteres Informationsmaterial vor, wie beispielsweise zu den gesetzlichen Grundlagen, zur Gesprächsgestaltung im Kontext von Kinderschutz, zur Mundgesundheit, zum Datenschutz und zur kindlichen Entwicklung. Auch steht eine Kontakt-

Liste der verschiedenen Beratungsstellen und Behörden des Landkreises Marburg-Biedenkopf zur Verfügung.

Die neu eingestellten Mitarbeitenden sind verpflichtet ein polizeilich erweitertes Führungszeugnis vorzulegen und werden hinsichtlich des Schutzkonzeptes unterwiesen (mittels einer Dienstanweisung und Einweisung in das zur Verfügung stehende Informations- und Dokumentationsmaterial). Darüber hinaus nehmen die Mitarbeitenden an Fortbildungsveranstaltungen zu diesem Thema teil und aktualisieren ihr Fachwissen. Innerhalb des Kinderzentrums stehen sich stetig weiterbildende „insofern erfahrene Fachkräfte“ zur Beratung des pädagogischen Fachpersonals zur Verfügung, wodurch eine planvolle und abgestimmte Vorgehensweise und somit eine fachlich qualifizierte Auseinandersetzung mit dem Thema Kinderschutz sichergestellt werden kann.

*„Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen“ (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration – Bildung von Anfang an, Wiesbaden 2014, S. 113).*

Wie auch im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan vorgesehen, halten wir einen wertschätzenden und vertrauensvollen Umgang für eine gewinnbringende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien auch bezüglich des Themas Kinderschutz für unabdingbar. Hierzu kann bei Eltern mit geringen Deutschkenntnissen ein Dolmetscher miteinbezogen werden. Es ist uns ein Anliegen in gemeinsamen Gesprächen mit den betroffenen Eltern Bedarfe festzuhalten bzw. zu ermitteln und den Zugang zu weiterführenden Diagnose- und Hilfeangeboten zu eröffnen und zu erleichtern. Zu diesem Zweck legen wir darüber hinaus großen Wert auf soziale Netzwerkarbeit und gute Kooperation mit den verschiedensten Fachdiensten und Trägern. Nur so können wir dazu beitragen die bestmöglichen Entwicklungschancen für die von uns betreuten Kinder zu erreichen und Familien dabei zu unterstützen adäquate Begleitung zu erhalten. Meldepflichten nach §47 SGB VIII werden selbstverständlich eingehalten.

Zudem versuchen wir durch präventive Angebote Eltern und Kindern zu stärken, z.B. durch regelmäßige Elterngespräche, Elternabende zu bestimmten pädagogischen Themen, Sicherung der Rechte unserer Kinder und verschiedene Möglichkeiten der Beteiligung und der Beschwerde (Beschwerdemanagement). Fachlich beschäftigen wir uns weiter mit dem Thema der Resilienz Förderung durch ressourcen- bzw. kompetenzorientierte Ansätze in der Praxis, um die von uns betreuten Kinder zu unterstützen.

## QUALITÄTSSICHERUNG

- Der Träger ist in Zusammenarbeit mit der Leitung dafür verantwortlich, die Ziele der Einrichtung zu bestimmen und dafür zu sorgen, dass die Arbeit in der Kindertagesstätte in einer guten Qualität erfolgen kann.
- Dazu zählen qualifiziertes Personal und Dienstpläne die am Bedarf der Einrichtung ausgerichtet sind, sowie räumliche Ausstattung, Vorbereitungszeiten und Dienstbesprechungen
- Interne Fortbildung von unserem Träger und Fortbildungen zum hessischen Bildungsplan

- Regelmäßige Fortbildungskreise: Integrationstreffen, U3 Treffen, Leiterinnensitzungen, andere Arbeitstreffen.
- Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um auf dem neuesten pädagogischen Stand zu sein. Inhalte dieser Fort- und Weiterbildungen werden in der Teambesprechung an alle Mitarbeiterinnen weitergegeben.
- Unser Träger unterstützt seine Mitarbeiterinnen bei dem Erwerb von Zusatzqualifikationen
- Elternfragebögen und Kinderbefragung werden regelmäßig durchgeführt und die Ergebnisse werden den Eltern zum Elternabend und dem Träger mitgeteilt
- Wir nehmen gerne an verschiedenen Modellprojekten teil, z.B. KISS, Forschen, StaBil, Sprach- Kita
- Die Überprüfung und erforderliche Überarbeitung unserer organisatorischen und pädagogischen Konzeption erfolgt regelmäßig und wird dokumentiert.

## Nachwort

Diese Konzeption kann nicht alles beinhalten und ist veränderbar. Anregungen nehmen wir gern an. Gegenseitiges Verständnis, guter Wille und eine offene, aufrichtige Zusammenarbeit mit allen an der Erziehung beteiligten Personen setzen wir voraus, damit die pädagogische Arbeit im Interesse aller Kinder erfolgreich bleibt.

Stand: September 2020